

Nach, abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 4spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Verwendbare Beiträge werden angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 119.

Altensteig, Dienstag den 12. Oktober

1886

Tagespolitik.

Der preussische Staatshaushalts-Stat für das kommende Jahr läßt sich ziemlich ungünstig an. Wie bestimmt verlautet, ist ein erhebliches Defizit sicher zu erwarten, dessen ganze Höhe sich erst wird ermessen lassen, wenn man weiß, welche Anforderungen das Reich in Form von Matrikular-Umlagen an Preußen stellt.

Dem Prinzen Alexander von Battenberg wird in allen Ortschaften des Großherzogtums Hessen, welche er berührt, ein enthusiastischer Empfang zu teil. So wird auch von einer Serenade berichtet, welche in Michelstadt die Vereine unter ungeheurem Andrang des Publikums dem Fürsten darbrachten, als er dort seinen Schwager, den Grafen von Erbach-Schönberg besuchte.

Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich u. Ungarn sind abermals unterbrochen worden; man kann sich über den Petroleumzoll nicht einigen.

Unter den vom italienischen Kriegsmi-nister geplanten Vorlagen befindet sich eine, wonach die bereits in Ausführung begriffenen Festungs- und sonstigen zur Verteidigung des Reiches dienenden Arbeiten, statt in zehn, binnen drei Jahren, das heißt bis Ende 1888, vollendet werden sollen; ferner eine Vorlage für die Stellung der Feldbatterien von acht auf sechs Stück und zugleich für Vermehrung des Artillerieparks um 128 Feldgeschütze, endlich für Schaffung von zwei neuen Kavallerieregimentern. Die drei letzteren Maßregeln erfordern einen jährlichen Mehraufwand von 15 Millionen.

Zwischen den Fischern der Nordküste Frankreichs und der Südküste Englands herrscht schon seit langem ein gespanntes Verhältnis. Bei Ramsgate kam es vor kurzem zu einem förmlichen Seegefecht zwischen acht französischen Fischerbooten mit etwa 100 Mann Besatzung und englischen Fischern. Letztere beklagten sich über Raubfischerei und boshafte Netzerstörungen seitens der Franzosen. Der Fall dürfte zu diplomatischen Verhandlungen zwischen Frankreich und England führen.

Die Königin von Dänemark ist nun ebenfalls zu einem längeren Aufenthalte in Gmunden beim Herzog von Cumberland eingetroffen. Der Gesundheitszustand des Herzogs, der an hochgradiger Nervosität leidet, soll zu ernstem Bedenken Anlaß geben.

General Kaulbars, welcher jetzt zum Zwecke der Aufwiegelung Bulgariens bereist, scheint mit seinen Agitationen in Schumla doch nicht ganz ohne Erfolg geblieben zu sein, wenigstens das Gerücht, daß daselbst ein Aufstand ausgebrochen, sich als unbegründet erweist. — Die bulgarische Zeitung *Nezavistwa Bulgaria* nennt den General einen Rebellen, welcher Volk und Heer aufwiegele und mit unlauteren Mitteln für seine Zwecke gewinnen will. Man sollte ihn gebunden über die Grenze schaffen. — Das Bureau der regierungsfreundlichen Parteien hatte einen direkt gegen Kaulbars gerichteten Aufruf erlassen. Kaulbars suche einen Aufstand hervor-zurufen, um durch denselben Grund zu einer russischen Okkupation zu haben. „Öffnet eure Augen, wenn ihr wünscht, daß eure Nachkommen euch nicht verlassen. Zeigt dem gewissenlosen General, daß auch das Vaterland teurer als alles ist. Er belügt euch, wenn er im Namen des Kaisers spricht. Hütet euch vor ihm wie vor der Pest. Vergesst nicht, daß die Augen der ganzen zivilisierten Welt auf uns gerichtet sind.“

Ueber die Offiziere, die in das Komplott verwickelt waren, ist folgendes beschlossen worden: Diejenigen von den 81 in Untersuchung

befindlichen Offizieren, welche um das Attentat wußten, werden, wenn sie zu ihren neuen Regimentern gelangen, fünf Tage Arrest zu erdulden haben. Diejenigen, welche an dem Attentat teilnahmen, werden um drei Jahre im Avancement zurückgesetzt. In Gefangenschaft bleiben nur Grjew und Banderew, welche den Fürsten eigenhändig gefangen nahmen; Stojanow, der Kommandeur des Regiments, welches das Schloß umzingelte, Kardzew, der Offizier, welcher den Transport des Fürsten nach Kompanka leitete, Saffirow, der Befehlshaber der Schloßwache, Slatarski und Carlarow, die beiden brutalen Leutenants, welche den Fürsten zu Schiffe bewachten.

Landesnachrichten.

* **Altensteig.** (Eingefendet) Eine bemerkenswerte Weite kam letzten Samstag hier vor. Dieselbe bestand darin, die Straße vom Stern bis zur Apotheke hin und retour innerhalb 6 Minuten zu laufen. Herr Spiermeister Schneider vollbrachte dies trotz der Nacht und seiner Körperfülle und gewann dabei die ausge-setzten 3 Mark und eine Flasche Wein. Herrn Schneider kann eine große Zukunft als Schnell-läufer prophezeit werden.

* **Der Matrikularbeitrag Württemberg** zu den Ausgaben des Reichs ist im Reichshaushaltssetat 1886/87 auf 9,934,600 Mark an-geschlagen.

* **Stuttgart, 8. Sept.** (Volksfesteburst.) Um sich einen Begriff von dem überaus zahl-reichen Besuch des diesjährigen Volksfestes und dem Durst der Festteilnehmer zu machen, sei hier angeführt, daß im ganzen etwa rund 300,000 Liter Bier auf dem Wasen zum Aus-schank kamen, wozu die Böpprißche Brauerei allein etwa 60,000 Liter lieferte. Daß der Konsum an Wein und Speisen dem obigen eben-bürtig war, läßt sich wohl annehmen.

* **(Verschiedenes.)** Ein großes Unglück ereignete sich in der Maschinenpapierfabrik von Ebbinghaus und Hüber in Unterkochen (Alten). Ein junger Arbeiter geriet nämlich in das Getrieb einer Maschine, so daß er förmlich zerrissen wurde und sofort seinen Tod fand.

— Am 6. ds. Mts. verunglückte die Ehefrau des Stefan Schirmer in Rodenwangen bei dem Versuche, einen noch im Baufe befind-lichen Personenzug zu verlassen. Die Ver-letzungen der Verunglückten lassen an ihrem Aufkommen zweifeln. — Vom Schwurgericht Ravensburg wurde der ledige Schmiedge-selle Baner in Babendorf, welcher am 8. Sept. den Bauernknecht Burkhardt daselbst erstochen hatte zur Zuchthausstrafe von 8 Jahren ver-urteilt. — Im Walde Gairen zwischen Son-derbuch und Whippingen zerschlug in der Mitte des vorigen Monats der W. eine 100 Fuß hohe und 3 Fuß im Durchmesser haltende Eiche. In Tausende von Splintern wurde sie zerrissen und zerlegt und die einzelnen Teile in einem Umkreis von 100 Fuß auseinandergeschleudert; von dem ganzen schönen Baum steht nur noch ein etwa 4—5 Fuß hoher zeretzter und einem großen Besen gleichender Stumpf. — Auf dem letzten Viehmarkt in Heilbronn mußte ein Bürger aus Ober-Eßesheim an sich selbst durch das Verschwinden seines Notizbuches mit einem Hundertmarkschein die Anwesenheit von Tasch-dieben erfahren.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 8. Okt.** Eine bulgarische Note an die Agenten Bulgariens bei den Großwächtern schildert das Auftreten Kaulbars, das dem Berliner Vertrage und dem Völkerrechte wider-spreche, und schließt mit der Weisung an die

Agenten, die großmächtlichen Regierungen zu ersuchen, auf die Entfernung oder Mäßigung Kaulbars' hinzuwirken.

* **Gernsbach, 7. Okt.** Der Arzt des bei der Jagd verwundeten Oberförsters Müller teilt gegenüber diesbezüglichen Zeitungsmeldungen be-richtigend mit, daß der Verletzte, der 55 Jahre alt ist, den Umständen entsprechend, sich außer-ordentlich gut befindet, daß von einer Amputa-tion noch keinen Augenblick die Rede war, daß vielmehr begründete Hoffnung besteht auf eine befriedigende Abheilung.

* Eine äußerst unangenehme Ueberräschung wurde am 1. Okt. in Augsburg nach Schluß der Ausstellung einem Aussteller zu Teil, in-dem ein Gerichtsvollzieher im Hauptausstellungs-gebäude erschien und die Pfändung der gesamten Ausstellungsgegenstände desselben vornahm.

* **Kassel.** Der Schloffer Rehr in Beren-bach kam abends angetrunken vom Wirtschafte heim; sein Bruder machte ihm dieserhalb Vor-würfe, welche zu lebhaftem Wortwechsel führten, in dessen Verlauf ersterer ein auf dem Tische liegendes Schlachtmesser ergriff und damit seinem Bruder einen Stich in die Brust versetzte, wel-cher die Lunge durchbohrte und den sofortigen Tod zur Folge hatte. Frau und sechs uner-zogene Kinder sind durch diese That des als äußerst jähzornig bekannten Mörders ihres Er-nährers beraubt. Der Thäter wurde verhaftet.

* **Nordhausen.** In der Strafkammer-Verhandlung am 7. d. wurde der Kommiss Be-litz zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehr-verlust verurteilt. Belitz, bereits im Jahre 1879 wegen Unterschlagung mit 6 Monaten Ge-fängnis vorbestraft, hat hier als Reisender Forde-rungen einlassiert und diese im Betrage von 3900 M. unterschlagen. Mit dem größten Teil der Summe ist er schließlich nach Holland ent-flohen und dort gefangen genommen worden.

* **Saarbrücken.** Am 3. d. brach im be-nachbarten Ostenwald ein Bangerüst an einem Neubau plötzlich in sich zusammen. Gegen 20 Arbeiter befanden sich auf dem Gerüst, als das Unglück passierte. Eine Szene beispielloser Ver-wirrung folgte. Als endlich Hilfe geleistet wer-den konnte, wurden drei Arbeiter tot aus den Trümmern hervorgezogen, acht wurden schwer, fünf leicht verletzt. Die Mehrzahl der Verun-glückten sind verheiratet und besitzen zahlreiche Familien. Man vermutet, daß das Unglück in-folge schlechter Konstruktion des Gerüstes er-folgt ist.

* **Dresden, 7. Oktbr.** Der einstige Erbe des sächsischen Königsstuhnes Prinz Friedrich August, geboren 24. Mai 1865, wird sich mit der Erzherzogin Margaretha, ältester Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, also einer Schwes-ter des soeben verstorbenen Erzherzogs Otto, ver-loben. Die Erzherzogin wird im kommenden Jahre 17 Jahre alt.

* **(Zwei Opfer der Unvorsichtigkeit.)** In Kob-lenzen war die Frau eines Böllschermeysters das Opfer der Unvorsichtigkeit ihres Gatten. Zu Scherz stach Letzterer nach seiner Frau mit einem Seitengewehr und verwundete sie am linken Dickbein nur wenig tief, aber doch so unglücklich, daß eine schnelle Verblutung eintrat. Die Frau, die Mutter zahlreicher unversorgter Kinder, starb nach wenigen Minuten. — Durch unvorsichtiges Umsichgreifen mit einem Revolver erschoss ein Inspektor Bergmann in Huddinge Stockholm's Behr seine 70jährige Mutter. Die alte Frau wurde in die Brust getroffen und starb binnen sehr kurzer Zeit.

* **Adln.** Man erzählt sich, daß Minister v. Buttikamer gelegentlich seines letzten Besuchs

auf dem hiesigen Zentralbahnhof einen Schutzmann rauchend befunden habe. Auf die Frage: „Sind Sie im Dienst?“ antwortete der Schutzmann: „Das geht Sie doch nichts an.“ Als man sich aber gegenseitig bekannt machte, soll dem Schutzmann ob seiner Zigarre so übel geworden sein, daß ihm noch der Schädel brummt.

* **Parmen.** Ein frecher Raubmordversuch auf offener Straße wurde am Abend des 4. d. hier verübt. Ein junger Kaufmann war um diese Zeit in Begleitung seiner Braut auf dem Heimwege vom Dichtenplatz (einem beliebten Ausflugsorte in der Nähe der Stadt) begriffen, als er plötzlich von zwei Strolchen überfallen, durch mehrere Messerstiche verwundet und seiner goldenen Uhr und Kette beraubt wurde. Während seines Kampfes mit den Banditen näherte sich ein Trupp junger Leute, ebenfalls vom Dichtenplatz heimkehrend, deren Eingreifen es gelang, den einen der Straßendiebe dingfest zu machen und der Polizei zu überliefern, während der andere im Dunkel der Nacht entkam. Der Verhaftete ist ein schon mehrfach bestraffter Verbrecher.

* (Ein Krupp'sches Riesengeschütz.) Dieser Tage wurde im Hafen von Antwerpen eine für Italien bestimmte Krupp'sche Kanone in den Dampfer „Engineer“ eingeladen. Das Geschütz kam in dem dafür eigens erbauten Krupp'schen Eisenbahnwagen an, welcher eine Länge von fast 23 Metern hat und auf 32 Rädern läuft. Die Kanone hat die enorme Länge von 14 Metern und wiegt ohne Verschluss, der nicht im Rohre war, beinahe 2360 Zentner. Es ist dies das schwerste Geschütz, welches gegenwärtig existiert.

Ausland.

* **Wien, 2. Okt.** Ein nahezu beispiellos dastehender Fall beschäftigte gestern den Obersten Gerichtshof. Es war vom Schwurgerichte in Brüx eine Weibsperson zum Tode durch den Strang verurteilt worden, weil dieselbe ihren elfjährigen Sohn zum Morde an ihrem dreimonatlichen jüngsten Kinde verleitet hatte. Ueber die Ausführung der unmenschlichen That enthalten die Strafakten folgende Mitteilungen: Die Angeklagte, eine 36jährige ledige Person, ist geständig, daß sie sich ihres ein Vierteljahr alten Kindes um jeden Preis entledigen wollte. Als sie wegen dieses Kindes namens Juliana ihren Dienst in Tschowitz verlor und keinen anderen Platz finden konnte, lehrte sie am 2. April d. J. zu ihrem in Stupitz zurückgelassenen elfjährigen Sohn Augustin mit der Eröffnung zurück, daß sie sich oder das Kind umbringen müsse. Darauf erwiderte der kleine Augustin: „Mutter, ehe Ihr in's Wasser springet, werfe ich lieber die Juliana in's Wasser.“ Die Mutter sagt kein Wort, sondern begibt sich mit ihrem Schhüchen zur nahen Eger; dort erst wendet sie sich an dasselbe mit den Worten: „Nun, Augustin, werfen wir die Juliana ins Wasser?“ „Jawohl,“ entgegnete der elfjährige

Knabe, „ich ertränke sie, doch Ihr müßt ihr erst die Brust reichen, daß sie nicht weine, sonst könnte ich es nicht thun.“ Die Rabenmutter trinkt noch zum letztenmal das Kind, küßt es, gibt es dem Knaben mit den Worten: „Gehe, mein Schhüchen, in Gottes Namen, es sei wie ihm wolle“, und eilt von dannen. Der Knabe nimmt das Kind und in der nächsten Minute ist die grausige That durch ihn vollzogen. Der Mutter, die er dann einholt, erzählte er, wie sich das Schhüchen gegen das Wasser gewehrt habe, bis es untertauf; es habe ihm so leid gethan.

* **Wien, 8. Okt.** Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellation Heilsberg über den Fortbestand des Bündnisses mit Deutschland erklärte Ministerpräsident Graf Taaffe: Die Annahme, als wenn das Verhältnis unserer Monarchie zu Deutschland erschüttert worden wäre, ist eine vollkommen grundlose (Beifall.) Dasselbe beruht nach wie vor auf den von dem Minister des Auswärtigen in den Delegationen wiederholt auseinandergesetzten Grundlagen und es liegt kein Anlaß vor, um eine Lockerung oder Erübung der gegenseitigen engen und vertrauensvollen Beziehungen besorgen zu lassen. (Beifall.) Die von Heilsberg beantragte Eröffnung der Debatte über die Antwort des Ministerpräsidenten wird abgelehnt. Dafür sind nur der deutsch-österreichische und der deutsche Klub, die Antisemiten und Demokraten. — Die Blätter erklären übereinstimmend, daß diese rückhaltlose, jede mißverständliche Deutung vollständig ausschließende Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe über die Beziehungen zu Deutschland geeignet ist, vollständige Beruhigung hervorzurufen.

* **Wien, 8. Oktober.** Der Polit. Korresp. meldet man aus Sofia: Der Kriegsminister lud kürzlich die Offiziere der hiesigen Garnison ein und ermahnte dieselben aufs dringendste, sich strengstens jeder politischen Gemischnung zu enthalten; sie könnten durch feste militärische Disziplin und korrekte Haltung am besten für die Achtung der bulgarischen Armee und die nationale Unabhängigkeit wirken.

* **Wien, 8. Okt.** In Triest erkrankten 5 und starben 2, in Fiume erkrankten 3, in Pest erkrankten 10 und starben 3 Personen an der Cholera.

* **Wien, 9. Okt.** Berichte von der russischen Grenze melden Truppeneinsätze gegen Bessarabien. — Lord Churchill ist nicht hier, sondern in Dresden eingetroffen.

* In Wien haben in den letzten Tagen Verhaftungen von Anarchisten stattgefunden, welche durch verbrecherische Anschläge die Bevölkerung in Schrecken setzen wollten.

* **Pest.** In dem Gebirgsdorfe Hamor bei Miskolcz entleibte sich ein Liebespaar in wahrhaft entsetzlicher Weise. Der Sohn des dortigen Richters hatte sich die 16jährige Stieftochter des Dorfnotars zu seiner Geliebten erkoren. Das bildhäßige, unerfahrene Mädchen

schenkte ihrem Geliebten unbegrenzte Neigung. Aber die beiderseitigen Eltern waren gegen die Ehe. In der Verzweiflung reiste in dem Liebespaar der Entschluß, vereint zu sterben. Der Absicht folgte auch bald die That. Die beiden stiegen auf den Gipfel des dortigen Berges, nahmen je eine Dynamitpatrone in den Mund, welche sie vermittelst Zündschnüren zur Explosion brachten. Es erfolgte eine so heftige Detonation, daß die Ortsbewohner erschreckt aus ihren Häusern flohen. Man eilte auf den Thort, wo man die furchtbar verkümmelten Körper fand.

* (Bestrafter Trennbruch.) Aus Graz wird gemeldet: Ein junger Arzt, der kürzlich zum Doktor der Medizin promoviert war, unterhielt hier mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis. Das Mädchen glaubte, er werde es zum Altare führen, wenn er Doktor geworden sei. Nachdem letzteres geschehen, erklärte Jener, er werde das Mädchen nicht heiraten. Die Angehörigen der getäuschten Braut machten die Strafanzeige und dieser Tage wurde die Verhandlung vor dem Bezirksgerichte unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt. Der Medizin-Doktor wurde im Sinne des § 506 des Strafgesetzes wegen gebrochenen Heiratsversprechens zu strengem Arrest in der Dauer von 14 Tagen verurteilt.

* Gerüchtweise verlautet, man habe in Alt-Basua bei Mitrobitza unter den dort ansässigen ungarländischen Serben ein Komplott gegen König Milan entdeckt. Es soll sich darum gehandelt haben, entweder der Person des Königs auf seiner Heimfahrt aus Ungarn sich zu bemächtigen und ihn zur Abdankung zu zwingen oder ihm den Garau zu machen. Thatsächlich sind für die Dauer der Anwesenheit Milans in Ungarn seitens der Staatspolizei die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

* **Paris.** Der Graf von Paris gibt in royalistischen Blättern bekannt, er werde die Abordnungen aus Frankreich sowie die Privatbesuche in dem Grand Hotel in Vevey (Schweiz) vom 8.—20. Oktober empfangen.

* **London, 9. Okt.** Reuters meldet: Lord Jddesleigh richtete vor etwa 10 Tagen ein Rundschreiben an die Mächte, worin der Wunsch ausgesprochen wurde, daß die Mächte Bulgarien eine moralische Unterstützung gewähren möchten, damit erstere Ruhestörungen vermeiden würden.

* **Sofia, 7. Okt.** Seit einigen Tagen sind hier Gerüchte über Aufstände der Truppen in Barna, Ruskul und Schumla verbreitet. Die Regierung stellt diese Gerüchte in Abrede, doch ist auffallend, daß sie sich nicht erstickten lassen. Kaulbars trägt jedenfalls viel zur Verbreitung solcher Gerüchte bei. Auf der Fahrt von Braza nach Plewna hat er in einem Dorf die Bauern nach den Steuern und der Verwaltung gefragt und dieselben aufgefordert, Beschwerden an ihn zu richten. Er erzählte den Bauern ferner, daß die Armee unzufrieden und einzelne Regimenter bereit seien, nach Tirnowa zu marschieren, um die Gefangenen zu befreien.

* **Sofia, 7. Okt.** Der „Polit. Korr.“ zu-

Sanswurf.

(Nachdruck verboten.)

Eine Theaternovelle von Karl Glabich.

(Fortsetzung.)

Dürfen wir auch vom Leser diese Arbeit des Hörens fordern? Nimmermehr! So nehmen denn lieber wir das Wort für Wilborn auf und teilen seine Geschichte mit in unserer Weise: klar, ruhig, ausführlich. Hier folgt sie.

Es sind nun acht Jahre, wie gesagt, damals war Wilborn Student auf der Hochschule zu K. und hatte bereits sein drittes Semester hinter sich, als er in nähere, freundschaftliche Beziehung zu einem jungen Studiengenossen, namens Horn, trat. (Horn, dem Leser sei hier schon bemerkt, daß dies der eigenliche und wahre Name Petermanns ist.) Bekannt halten sich beide längst, da sie zu einer Landsmannschaft gehörten, indes, da Horn Philologe, Wilborn Mediziner, sie also in den Hörsälen nicht beieinander saßen, hatten sich andere, als die nur oberflächlichen Berührungspunkte gemeinsamen Kommensieren, bisher nicht ergeben. Nun, mit der eben erwähnten „freundschaftlichen“ Annäherung hatte es eine eigene Bewandnis:

Es war die geräuschvolle Karnevalszeit im Gange. Konzerte, Bälle, Lustbarkeiten aller Art überfüllten einander. In dieser Jagd nach Vergnügen, ja nach bahantlichen Tollheiten war die akademische Jugend K's nicht die letzte. Nach einer Reihe unter sich veranstalteter Narrenfreuden ward endlich ein glänzendes Ballfest von ihr arrangiert, an dem, infolge zahlreicher Einladungen, auch fast die gesamte Bürgerschaft der Stadt teil nahm.

Alles war aufgeboten, dies Fest zum strahlenden Gipfel der Saison zu machen. In dem großen, reichdekorierten, nun mit hundert-

fachen Kerzenlicht durchschimmerten Saale der Börsenbourse wogte und rauschte es unter den Klängen des Tanzorchesters: flatternde Gewänder, buntpirrend, durchschichtig wie Schleier, wehende Schleifen, zarte Elfenfüße atlasbeschnitten, lachende Gesichter, Engelsköpfe unter Perlen, Laub und Blumen, von Wohlgerüchen umströmt, ein ausgewählter duftiger Kranz holder Jungfrauen gestalten verherrlichte das Fest; ach, ein Rausch des Entzückens floß durch aller Herzen.

Zumal das junge Volk schwelgte in diesem Meere von Schönheit und Anmut. Studenten und Mädchen! Welch' ein Kreuzfeuer von Blicken, wie viel neckische Ausfälle, Aufraketen, Tirailleursfreieren aus beiden Lagern! Blühende Augen schweiften ruhelos im Saale um, hier und dort gefesselt, wieder sich löstingend, lustig weiter flatternd, von neuem Reiz gelockt, unerfättlich. —

Der Begierigsten einer war Wilborn. Er, der Don Juan, als welcher er damals in allen Kreisen bekannt war, als ein wilder Bursch berüchtigt, welchem sein heißes Blut manchen Streich schon gespielt hatte. Manch' lieblicher Mund lächelte ihm zu und er gab ein verstoßenes Lächeln zurück; manch' ein dunkel-leuchtendes Auge schloß begehrend auf ihn und seines blickte von Begehren wieder; zu einem Strauß gleichsam pflückte er sich unsterblich Blume auf Blume, wie er so am Arme eines Kameraden den leuchtenden Saal hindurchschritt.

Plötzlich jedoch hasteten seine Blicke an einer Gestalt, die eben an ihm vorbeisog. Er sah sie zum erstenmal und stand geblendet. Welch' ein Jungfrauenbild! Woher kam diese Himmelserscheinung? Aufgetaucht, — wie ein Sonnenstrahl vorüberhuschend — ausgelöscht?

Nein! Einen Moment nur — sein Auge streifte die Verwirrung ab, glitt suchend über die Wirbel der Tanzflut — sich dort, dort wieder

folgte ihm der Kriegsminister kürzlich die Offiziere der hiesigen Garnison zum Thee zu sich ein und ermahnte dieselben dabei dringend, sich jeder Einmischung in der Politik auf das strengste zu enthalten; sie möchten Soldaten und nichts als dies bleiben. Man sage, daß die bulgarische Armee zu jung sei für die Einführung einer festen militärischen Disziplin, sie möchten den Beweis des Gegenteils durch eine würdige, feste und ergebene Haltung liefern. Sie könnten für die nationale Unabhängigkeit nicht besser wirken, als indem sie durch ihre pflichtmäßige Haltung der bulgarischen Armee Achtung verschaffen.

* Aus Belgrad wird gemeldet, Serbien erstrebe eine Verständigung mit Bulgarien zur Sicherung der beiderseitigen Unabhängigkeit.

* Madrid, 9. Okt. Sagasta ist noch nicht mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden. Zahlreiche Abdankungen in der höheren Verwaltung werden angekündigt. — Der von den Aufständischen verwundete Lieutenant Beralka ist gestern gestorben.

Ueber die Gefahren des zu heißen und zu kalten Essens und Trinkens

Schreibt ein Mitarbeiter der „Soz. Storr.“: Vor einigen Wochen wurde mein Kohlenlieferant S. in noch gar nicht sehr hohem Lebensalter begraben, nachdem er sich das ganze Jahr hindurch elendiglich weilt auf dem Sofa liegend, hingeschleppt und drei Aerzte gebraucht hatte, unfähig, auch nur die geringste Arbeit zu verrichten. „Wo fehlt's denn?“ hatte ich ihn selbst öfters gefragt. „Im Magen!“ lautete die Antwort, „aber es kann mir kein Doktor helfen!“ „Ja, wie mag denn Ihre Krankheit entstanden sein? Haben Sie denn keine Ahnung davon?“ „Gar nicht!“ antwortete er; „ich bin sonst ein Miese an Kraft und Gesundheit gewesen und habe für drei Mana arbeiten können! Und nun liege ich so jämmerlich da, kann nichts genießen, ohne daß es wieder heraus muß, und vermag mich kaum vom Tische nach dem Sofa zu schleppen; 's ist ein rechter Jammer!“ — Kurz, vor einiger Zeit wurde der einst so kräftige Mann begraben, vom Krankenhause aus, wohin man ihn acht Tage vor seinem Tode noch gebracht hatte und wo er auch seziert worden war. „Nun, und was hat sich denn als Todesursache ergeben?“ fragte ich. „Magenverhärtung!“ antwortete seine Witwe unter Thränen. — Das war seit nicht sehr langer Zeit der dritte Fall ähnlicher Art, von dem ich zufällig Kunde erhalten und der mich interessirte hatte, und wenn ich, nach den näheren Umständen forschend, etwa fragte: „Hat denn der Verstorbene früher die Speisen und Getränke immer recht heiß genossen?“ so antwortete man: „Ja, ja! seine Rede war immer, Suppe und Kaffee wollen ganz heiß genossen, wollen geblasen sein, sonst schmecken sie nicht.“ Geradeso war es auch beim guten S. gewesen, und nun liegt der ehemalige „Miese an Gesundheit und Arbeitskraft“, kaum 60 Jahre

alt, draußen unterm Rasen, der noch vielleicht 20 Jahre lang sich des Lebens hätte freuen können, wenn er Suppe und Kaffee u. s. w. nicht immer siedend heiß hätte genießen wollen. — Und nun die Warnung und gute Lehre, die man daraus entnehmen kann? „Iß und trink niemals zu heiß!“ Alle Speisen und Getränke, die bei Genuße „geblasen“ werden müssen, sind ein zwar langsam, aber sicher wirkendes Gift, das seine schädlichen Folgen früher oder später äußert, so unschädlich sie an und für sich sein mögen. Die Magenwände werden durch solchen Genuß gewissermaßen verbrüht und in ihrer verdauenden Kraft gelähmt, so daß der Magen schließlich jeden Dienst versagt, nachdem er jahrelang gemißhandelt worden ist unter dem tödlichen Bekenntnisse: „Kaffee und Suppe müssen rauchen und wollen geblasen sein, wenn sie schmecken sollen!“ — Genau so ist aber auch umgekehrt mit dem Genuße von Eis und eiskaltem Bier, das von vielen unbedachtlich in den erhitzten Magen im Sommer mit Wohlbehagen hinabgestürzt wird. Viele gehen auch daran zugrunde, nachdem sie sich den Magen damit gründlich ruiniert haben, ohne es zu ahnen. Kurz, alle Unvorsichtigkeit und Wider-natürlichkeit rächt sich bitter, die man sich beim Essen und Trinken zu schulden kommen läßt.

Handel und Verkehr.

* Pfalzgrafenweiler, 7. Okt. (Korresp.) Der heute hier abgehaltene Jahrmart war von Käufern und Verkäufern stark besucht, der Zutrieb an Vieh ungewöhnlich groß, der Handel bei allen Viehgattungen, mit Ausnahme der Mastochsen, lebhaft bei hohen Preisen. Auch der Schweinemarkt war gut befahren; Milchschweine kosteten 20 bis 28 Mark das Paar. Weniger freundliche Gesichter zeigten die Krämer, welche viele Buden aufgeschlagen hatten. Ein mittags eingetretener und den ganzen Nachmittag anhaltender Regen blieb nicht ohne Einfluß auf das Handelsgeschäft.

* Aus dem Zabergäu, 6. Okt. Die Nachfrage nach neuem Wein ist schon ziemlich lebhaft. Hauptsächlich wird schwarzes Gewächs mit Trebern (rauh) gesucht, ist aber selten zu haben, weil die geringen Erträge kaum ein Auslesen des schwarzen Gewächses gestatten. Verkauf ist gemischt Gewächs zu 120—150 M. per 3 Hektol. Die Verkäufer sind zurückhaltend und rechnen auf höhere Preise. Mit der Reife des Frühgewächses ist in einzelnen Ortschaften begonnen. Gewicht bis 80 Grad und darüber. — Das Hopfengeschäft ist flau. Verkauf ist von 30—45 M. pr. Ztr.

* Aus dem Zabergäu, 8. Okt. (Herbstbericht.) In Bönnigheim und Klebronn beginnt die Weinlese am 11. Oktober. Erzeugung je 3000 Hektoliter.

* Stuttgart, 7. Okt. Obstmarkt. Wilhelmshaus: 300 Sacke Mostobst zu 6 M. 80 bis 9 M. per Ztr. — Gfilingen. Güter-

bahnhof: Österreich., Hess., württ., bayr. und Schweiz. Mostobst 6 M. 20 bis 7 M. per Ztr. * Friedrichshafen, 8. Okt. Am heutigen Obstmarkt war die Zufuhr eine außerordentlich starke. Die Preise stellten sich bis 5 M. 90 für schönes frisches Mostobst für den Zentner. Für gebrochenes Obst wurden 7 M. bezahlt. Ueber den Aelberg treffen täglich wohl gegen 20 Wagen Obst hier ein, aus der Schweiz ist die Einfuhr geringer. Die herrliche Bitterung ist für Einbringen des großen Obstes sehr willkommen.

Vermischtes.

* (Vorsichtig.) Oberförster: „Nun, da Sie mich einmal nicht in Ruhe lassen, will ich mit Ihnen auf die Jagd gehen. Aber vorher entschuldigen Sie mich noch einen Augenblick, ich möchte noch zum Agenten E.“ — Sonntagsjäger: „Was wollen Sie da?“ — Oberförster: „Mich in die Unfallversicherung einkaufen.“

* (Am Stammtisch.) Rentier A.: „Mein Junge wird jetzt immer drohliger, den laß ich mal studieren, der muß Doktor werden.“ — Hauswirt B.: „Meine Frau meint, ich soll unsern Billy Apotheker werden lassen.“ — Tischlermeister C.: „Na na, und mein Junge kriegt meine Tischlerei nebst Sargmagazin. Dann kann sich ja alles so hübsch in die Hände arbeiten.“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Rieker, Altensteig.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig



seit 20 Jahren bereitet aus Trauben-honig (vegetabilisch) oder Frucht-

honig aus edelsten rheinischen Weintrauben) und dreifach geläutertem Rohrzucker ist das reinste, angenehmste, best bewährte Haus- und Genußmittel für Erwachsene wie Kinder bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten etc. und durch unzählige Anekdoten selbst aus ärztlichen Kreisen ausgezeichnet. Dieses köstliche, dabei nahrhafte Traubenpräparat enthält keine Spur animalischen oder thierischen Honigs, was zur Beruhigung aller Konsumenten hiermit ausdrücklich hervorgehoben wird. Prospekte mit Gebr. In. und vielen Anekdoten bei jeder Flasche. Haupt-Depots: Leipzig: „Engelapothek“ — München: „Maximilian-Apothek“ — Stettin: „Königl. Hof- und Garnison-Apothek.“ Niederlage in Altensteig bei Chrn. Burghard.

am anderen Ende des Saales, stand sie, ausruhend am Arme ihres Tänzers, — der Glückliche.

Dieser sprach mit ihr, lächelnd lauschte sie seinen Worten, die schmeichelte sie, mit ein wenig von ihm geneigten Köpfchen, ihre weichen Schulter doch an ihn: zuweilen hob sie den leuchtenden Blick auf zu ihm, nickte und lachte und flüsterte ein Wort wieder. Dann schauten sich beide um, es hatten sich die Reihen gelichtet; wieder waren sie an der Reihe zum Tanz, er umschlang sie, da trug er sie hin, schwebend, wie leicht sie in seinem Arm ruhte, wie an seine Brust hingegossen, — dreimal Glücklicher!

Wilborn konnte sein Auge nicht abwenden von dieser Gestalt; mit dem starren, funkelnden Blick heißen Begehrens hing er an ihr; ein Raufsch durchglühte ihn, eine Bewunderung, überschwenglich, wie noch niemals vorher, riß ihn hin. Welcher Art war doch diese Schönheit, daß ihm ein Augenblick alles vor ihr verschwand, was er sonst himmlisch gefunden? Welch' ein bewältigender Zauber floß doch von dieser aus? Das fragte er selbst sich betroffen und fand kein Wort der Erklärung. Freilich auch! Der Eindruck einer Harmonie — was half es ihm, sich einzeln all' diese Reize vorzuerzählen: ihr seelenvoll tiefblaues Auge, das Gold ihres Lockenhaares, ihren zart wie Samt überhauchten Blüten-teint, die klassisch untadeligen Linien ihres Antlitzes, ihres rechlanken Körpers — das alles hatte er oft, wie oft schon gesehen — aber die Harmonie dieser einzelnen — Töne gleichsam, in dieser reinen Vollendung, war ihm fremd und herauschte ihn; läßt nun der Eindruck einer Harmonie, einer so köstlichen zumal, sich in Worten schildern?

Als der Tanz vorüber und die Paare zu ihren Plätzen gewandelt waren, dann ein Teil der Herren grüßend und dankend von ihren Damen zurücktrat, ein anderer sich mit niederließ, um noch eine Weile süßem

Spplauder nachzuhängen, indessen der größere paarweis, in Gruppen, Arm in Arm mitten im Saal auf- und abblenderte, beratend, welche der Schönen zur nächsten Tour wohl zu wählen sei, hier und dort Umschau haltend, lorgnettierend, Rauffinger werfend, eilte Wilborn fliegenden Fußes jenem Winkel des Saales zu, wohin er seine Lichterscheinung hatte flüchten sehen. Dort in nächster Nähe, so an eine Säule gelehnt, daß sie ihn halb verbarg, spähte er umher.

Die Gesellschaft, bei welcher die Holde am Tisch saß, bestand aus noch drei Damen, zwei jüngeren, auch leidlich hübschen und einer schon hochbejahrten, die wohl deren Mutter sein mochte, ferner zwei Herren, von denen einer, schon gleichfalls altlich, würdigen Aussehens, neben der Matrone, dann aber der jüngere, ein schmucker Student, neben jenem Engel, der die Gestalt Wilborns Platz genommen hatte. Er war nicht der Tänzer von vorher; Wilborn erkannte ihn sofort: es war Horn.

Die Unterhaltung, welche zwischen diesem und den Damen geführt ward, schien eine höchst vertraute zu sein. Wilborn, der scharf von seinem Posten aus beobachtete, glaubte von allen, ja selbst von den Lippen der Stillsitzen, jenen mit „du“ anreden zu hören, bestimmt sah er, wie gar ihre reizend kleine Hand zuweilen ihres Nachbarns Wange streichelte: schmerzhaftes Eifersucht regte sich schon in ihm.

„Ist das seine Braut?“ fragte er voll Neid flüsternd einen Kameraden, der, zu ihm getreten, mit ihm gemeinsam die Gruppe betrachtete.

Dieser kannte Horn näher. „Bewahre, eine Kunstne von ihm und den Mädchen da. Die Familie kennst du?“

Wilborn verneinte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leiht gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit stets Gelder zu 4 Prozent aus. — Gut situierte Gemeinden erhalten zu diesem Zinsfuß Anlehen auf einfachen Schuldschein.

Spiegelberg.
Bestellungen auf
Wostobst
können gemacht werden bei
**J. G. Mohrhardt und
M. Schaible.**

Altensteig.
Bis Martini findet eine kräftige
Magd
Stelle, bei hohem Lohn.
Joh. Gg. Theurer,
Sägmühlbestzer.

Altensteig.
Feinstes
Rosenwasser,
Rosinen & Zibeben,
1 Pfd. à 45 Pfg.,
Farinzuder,
1 Pfd. à 26 Pfg.
bei
M. Raschold,
Conditior.

4000 Mark
liegen gegen gesetzliche
Sicherheit oder gute Bürg-
schaft in 1 oder 2 Posten
sogleich zum Ausleihen parat.
Bei wem, sagt
die Expedition.

Für Lesefreunde!
Schöne spannende Romane
sowie noch vielen unterhaltenden
Stoff: Vermischtes, Plaudereien, Ge-
dichte, Rätsel etc., bringt für nur
50 Pfg. pro Quartal der bei
Borchert & Schmid in Kauf-
beuren erscheinende
„Schwäbische Heimgarten.“
Abonnements auf ein Probe-
Quartal (Oktober bis Dezember)
nehmen alle lgl. Postanstalten und
Postboten jederzeit entgegen.

Altensteig.
Holzschuhe
für Gerber,
sind frisch eingetroffen bei
C. W. Lutz.

Altensteig.
Frische ausländische
Eier
bei
Christian Burghard.

Luxus-Postpapier
bei
W. Rieker.

Altensteig.
Mein Lager in
Korbwaren
als:
Handkoffer, Arm- u. Handkörbchen
in den verschiedensten Fassonen, Geflechten und Gar-
nierungen.
Haushaltungs- u. Zweideckelkörbe,
Fluß-, Strick- und Wandkörbe,
Brod- und Butterkörbe,
Papier- und Waschkörbe
habe ich bestens sortiert und empfehle solches bei ziemlich
ermäßigten Preisen.
Eine Partie ältere
Arm- und Handkörbe
verkaufe ich unter dem Selbstkostenpreis.

C. W. Lutz.

Bestellungen auf

Bibliothek der Unterhaltung, à Bd.	— 75 Pfg.
Das neue Blatt, à Heft	— 25 „
do.	— 50 „
Buch für Alle, „	— 30 „
Chronik der Zeit, „	— 25 „
Criminalzeitung, „	— 30 „
Daheim, „	— 50 „
Familienblatt, „	— 50 „
do.	— 30 „
Gartenlaube, „	— 50 „
Hausfreund, „	— 30 „
Hausstübchen, „	— 40 „
Nord und Süd, à Quartal	6. — „
Romane, illustr., à Heft	— 20 „
Romanbibliothek, „	— 35 „
Reber Land und Meer, à Heft	— 50 „
do.	1. — „
Vom Fels zum Meer, „	1. — „
Welt, illustr., „	— 30 „

u. s. w.

nimmt entgegen
W. Rieker.

Mariazeller Magentropfen
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übel-
riechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh,
Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßiger Schleim-
production, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom
Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberlad.
d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorr-
oidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg.
Central-Versand durch Apoth. Carl Brady, Kramsier (Mähren).
Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestand-
theile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
Sicht zu haben in fast allen Apotheken.

Altensteig.
**Tuchflanelle, Kleider-
& Hemdenflanelle**
in großer Auswahl und noch zu den
billigsten alten Preisen
bei
Gustav Wucherer.

Altensteig.
Im „Löwen“ wurde gestern
abend ein
Schirm verwechselt.
Auszutauschen in der Expedition
bis. Bl.

Besenfeld.
Die Pfleger der Kinder des verst.
Martin Braun bringen am
Donnerstag den 14. d. M.
nachmittags 2 Uhr
336 Stamm Langholz
bei Karl Kappler, Bierbrauer zum
Verkauf, wozu Kaufsliebhaber hiemit
eingeladen werden.

9 Tage.

Bremen.  **Amerika**

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen
machen. Näheres bei dem
Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
John G. Koller, Altensteig
Gottlob Schmid in Nagold,
C. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.

SCHUIZ-MARKE. **MACK'S**
DOPPEL-
STÄRKE
à 25 Pf. per 1/2 K. Cart.
Gibt die schönste
Wäsche.
Alleiniger Fabrikant **H. MACK in ULM.**

Altensteig.
Kalender
für 1887
empfiehlt
W. Rieker.

Standesamtliche Anzeigen.
Gestorben:
Den 9. Oktober: Louise Kempf,
Tochter des Waldhornwirts Karl
Kempf, im Alter von 4 Monaten.

Frankfurter Goldkurs
vom 8. Oktober. 1886.
Dufaten 9. 41—46
20-Frankenstücke M. 16. 13—16
Englische Sovereigns 20. 29—34
Russische Imperiales 16. 68—73
Dollars in Gold . . . 4 16—20

